

# Leipziger Zageblatt



No. 326. Dienstags

den 22. November 1814.

## Ueber die frühere kirchliche Verfassung in Rußland.

(Fortsetzung.)

Der Patriarch, zu schlaun, als daß er bey den von dem Czaren begangenen, den Stolz der Geistlichen persistirenden Festen in Feuer und Flammen zu gerathen, oder irgend etwa einen offenen Aufruhr zu bewirken gewagt hätte, warf insgeheim seine Funken unter die Czarenischen Gardes, die den Namen der Strelischen trugen, und sich ohnedieß so mancher wohlthätigen Neuerung, wie aller Halskarrigkeit an den alten Gewohnheiten hängend, entgegen zu setzen angefangen hatten. Um aber theils den Czaren zu täuschen, theils die Strelischen und durch diese zugleich das Volk zu empören, bemühtigte sich der Patriarch Adrian zu Moskau heuchlerisch, und nahm die Rolle eines Fürsprechers der Gefangenen und Verurtheilten der Strelischen über sich, den Czaren um Milde und Schonung anzusehen, und hielt dem ers-

ürntlich Monarchen das Bild der Mutter Gottes unter seinen beweglichen Scheinbitten vor.

„Was willst du mit diesem Bilde?“ redete ihn der Czar fest und ernst an, „und welche Pflicht deines Amtes hat dich hieher berufen? Entferne dich ohne weitem Versuch, und stelle das Gnadenbild da wieder hin, wo du es weggenommen hast. Die Religion, oder, was bey mir für eins gilt, meine Argentpflichten verlangen von mir, mein Volk zu schützen und unerbittlich jedes Verbrechen zu bestrafen, das auf Stiftung von Unruhen und folglich auf allgemeines Verderben abzielt.“

Der Patriarch erschrock, und zog sich, weil er die Unzeitigkeit seines Einfalls, sich in fremde Angelegenheiten zu mischen, fühlen mußte, beschämt zurück.

Mit eben so viel Klugheit, als Strenge, wußte der Czar die Versuche des Patriarchen und der übrigen hohen Geistlichkeit, sich geltender zu machen, als er zulassen wollte, zu vereiteln. Der Patriarch Adrian starb im J. 1700.